

Betriebsvorstellung Schaf- und Ziegenhaltung

Walter Schmiedhofer

Biobauer, Schaf- und Ziegenhaltung, Öblarn

Betrieb Schmiedhofer

seit 25 Jahren Biobetrieb

15 ha Grünland, 22 ha anteilige Almfutterfläche,
130 Mutterschafe, 5 Ziegen (gamsfärbige Gebirgsziegen)

Rasse: Braunes Bergschaf (hochgefährdete Rasse)
ca. 65 Mutterschafe (weißes Bergschaf)
65 Mutterschafe + Nachzucht

Weibliche Tiere werden großteils als Zuchttiere vermarktet, der Rest wird über den Verein „Genussregion Ennstal Lamm“ vermarktet.

Um in Zukunft die Kulturlandschaft in den Berggebieten offen zu halten, wird die Schaf- und Ziegenhaltung an Bedeutung gewinnen.

Neben der Produktion von hochwertigen Lebensmitteln wie Milch, Fleisch aber auch der Wolle, leistet die Schaf- und Ziegenhaltung einen wertvollen Beitrag zur Landschaftspflege und zur Erhaltung ökologisch wertvoller Lebensräume. Aus diesen Gründen wird die Schafhaltung auch künftig durch die neuen agrarpolitischen Rahmenbedingungen unterstützt und gefördert.

In diesen Bereichen werden Gemeinschaftsprojekte mit gezielter Beweidung von Almflächen, gemeinsam mit Tourismusverbänden und Gemeinden eine interessante Alternative für viele Nebenerwerbsbetriebe mit Schaf- und Ziegenhaltung sein.

In Tourismusgebieten muss die Kooperation mit der Gastronomie durch Anbieten von regionalen Produkten von heimischen Bauern, verstärkt werden.

Das Schafalmprojekt am Hauser Kaibling ist hier ein Vorzeigeprojekt.

900 Schafe pflegen die Pistenflächen und die hochalpinen Regionen rund um den Schiberg Hauser Kaibling (Praxis-

handbuch zur Wiederbelebung von Almen mit Schafen, Stocker Verlag).

Die Schafherde mit Schäfer und Hirtenhunden ist ein Anziehungspunkt für den sanften Tourismus. Auf den bewirtschafteten Schutzhütten werden Schafprodukte wie Almbrot und Schäferjause als regionale Spezialität angeboten. Tourismusverband, Bergbahnen und Gemeinde finanzieren den Berufsschäfer. Der Konsument wünscht sich in Zukunft vermehrt Produkte aus regionaler Herkunft. Für die Schaf- und Ziegenhaltung sehe ich hier gute Absatzmöglichkeiten. Durch die siebenjährige gezielte Beweidung mit den Schafen, konnte die verlorengewonnene Almweide wieder in verbesserter Qualität zurückgewonnen werden. Was wir brauchen sind Rahmenbedingungen, um spezielle Projekte umzusetzen. Der Bürokratismus in vielen Bereichen muss weniger werden.

Das Wichtigste wird aber sein, dass sich Bauern verstärkt in den regionalen Vermarktungsvereinen bis hin zu den Landesverbänden, zur Mitarbeit bereit erklären, um die Zukunft aktiv mitzugestalten. Was wir auch gemeinsam einfordern müssen, ist der ehrliche Umgang der Handelsketten mit uns Bauern. Wertvolle regionale Produkte dürfen nicht als Lockartikel und zu Schleuderpreisen angeboten werden.

Die Zusammenarbeit mit der Interessensvertretung Landwirtschaftskammer muss in Zukunft wieder verstärkt auf die Produktion von hochwertigem Grundfutter und der Tierproduktion auf unsere Familienbetriebe umgesetzt werden. Die Forschung und Wissenschaft ist dazu ein unverzichtbarer Bestandteil. Die Landwirtschaft muss sich verstärkt in der Öffentlichkeit präsentieren, um unsere wichtigsten Partner sprich Konsumenten von der heimischen Agrarproduktion zu überzeugen.

Die Rahmenbedingungen für die Schaf- und Ziegenbauern sind in der neuen Förderungsperiode gegeben, es wird auch an den Bauern liegen, ob sie die Umsetzung auf den Betrieben und Almen aktiv in allen Bereichen betreiben.



